



Weihnächtliches Staunen ...

Karate-Do 3/1993

„Wenn man sein Land regieren will, muss man als erstes seine Familie in Ordnung halten. Wenn man seine Familie in Ordnung halten will, muss man als erste seinen Charakter bilden. Wenn man seinen Charakter bilden will, muss man als erstes das rechte Herz haben. Will man das rechte Herz haben, dann muss man als erstes aufrichtig denken. Will man aufrichtig denken, dann muss man als erstes zur Einsicht gelangen.“ Diese Gedanken des grossen chinesischen Gelehrten Konfuzius (551 – 479 v.Chr.) haben nichts an Aussagekraft und Aktualität verloren.

Das Ziel des Karateka ist ja nicht nur das Erlernen von Techniken, sondern das Erlangen von Weisheit, durch die er in der Lage ist, sein Leben mit höherem Bewusstsein, Verantwortung, Kreativität und Erkenntnis zu erfüllen. Um zu dieser Einsicht zu gelangen, muss er irgendwann in seinem Karateleben ein wenig Weisheit (Philosophie) gewinnen, sich den Weg des Staunens öffnen ...

Der aus dem Griechischen stammende Begriff „Philosophie“ bedeutet ja soviel wie Liebe zur Weisheit, ein Streben das sich nach jeder Form von Erkenntnis auszeichnet. Bereits Platon und Aristoteles stellten die Frage nach dem Antrieb im Menschen, der zum Ursprung der Philosophie wird, und für sie lag dieser im Staunen. „Denn Staunen veranlasste zuerst wie noch heute die Menschen zum Philosophieren ...“ Der Karateka der fragt und staunt (über Menschen, Länder, Sitten oder einfach über die Faszination der Wunder der Natur) gibt seinem Leben andere Dimensionen, er löst sich von der Beschränktheit des Ich, er kommt in die Lage am Ganzen teilzunehmen.

Die philosophische Grundfrage lautet daher: Wie kommen wir von der Erkenntnis der Vielfältigkeit der Dinge dahin, die Einheit der Vielfältigkeit, das Ganze, zu erkennen? Wie können wir z.B. die Frage nach der Entstehung des Ganzen beantworten? Thomas von Aquin (1225 – 74) fand eine der möglichen Antworten:

- Alle Bewegung und Veränderung verlangt ein Bewegendes. Da eine Reihe von bewegten Bewegern aber nicht ins Unendliche zurückgehen kann, weil es sonst keinen Anfang der Bewegung gäbe, muss es einen ersten Beweger geben, der selbst unbewegt ist, und das ist Gott.
- Jede Wirkung hat eine Ursache. Da aber nichts Ursache seiner selbst ist (weil es logisch sich selbst vorausgehen müsste) und die Reihe der Ursachen nicht ins Unendliche gehen kann, muss es eine erste selbst nicht verursachte Ursache geben: Gott.

Zur gleichen Seinsentstehung meinte Aurelius Augustinus (354 – 430): Gott schuf die Welt aus dem Nichts. Das bedeutet, dass es vor der Schöpfung weder eine Materie noch eine Zeit gab. Wenn die Zeit erst mit der Schöpfung entsteht, so steht Gott ausserhalb der Zeit und die Frage nach dem Wann der Entstehung der Welt ist sinnlos.

Sinnlos oder nicht – mit der Aussage des Humanisten Erasmus von Rotterdam (1469 – 1536) „... das Leben zeigt sich nur in seiner Vielfältigkeit und Gegensätzlichkeit, daher ist eine menschliche Weisheit gefordert, die Gegensätzliches verbindet und nichts ausschliesst“ wünsche ich allen Karateka schöne Weihnachten und ein staunendes 1994.

Roland Zolliker
Zentralpräsident